



Foto: Milena Schlösser



**Europäische
Bewegung**
Deutschland

Preis Frauen Europas – Deutschland



30 Jahre



**Preis
Frauen
Europas**

Grußwort

30 Jahre Preis „Frauen Europas“ – 30 Jahre Anerkennung des Engagements von Frauen für Europa. Dieses Jahr freue ich mich besonders, den Preis gleich an zwei inspirierende Frauen zu vergeben: die Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings e.V. Lisi Maier und die Gründerin des deutschlandweit ersten Vollzeitstudiengangs „European Studies“ Prof. Dr. Ingeborg Tömmel.

Gleichheit zählt zu den Grundwerten der EU, die in den EU-Verträgen und der



Foto: Vertretung EU-Kommission

Charta der Grundrechte verankert sind. In Sachen Geschlechtergleichstellung gibt es jedoch noch viel zu tun. Auch in der Pandemie hat sich gezeigt, dass es immer noch Frauen sind, die zurückstecken, z. B. durch Homeschooling oder Pflege.

Deshalb ist es umso wichtiger, das Engagement von Frauen zu unterstützen, sichtbar zu machen und damit Nachahmerinnen zu ermutigen. Das Ziel ist eine gleichberechtigte Führungsverantwortung in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.

Dank Frauen wie Frau Maier und Frau Tömmel sind wir auf dem Weg dorthin. Herzlichen Glückwunsch.

Jörg Wojahn,
Vertreter der Europäischen Kommission in Deutschland

Grußwort



Foto: Milena Schlösser

Mit Freude zeichnen wir in diesem Jahr gleich zwei Frauen für ihr außerordentliches ehrenamtliches Europa-Engagement aus. Lisi Maier und Prof. Dr. Ingeborg Tömmel in unserem Netzwerk willkommen zu heißen, stellt eine große Bereicherung dar. Die beiden sind selbst Meisterinnen des Netzwerkens. Sie tragen in ihrem Engagement zu einem lebhaften Austausch der jungen Zivilgesellschaft bei bzw. zum interdisziplinären Austausch zu europäischen Themen im Wissenschaftsbereich. In einem



erfreulicherweise immer größer werdenden Kreis von tollen nominierten Frauen, sind sie verdiente Preisträgerinnen.

Auch wenn die Ehrung nur digital stattfinden kann, freuen wir uns auf die Preisverleihung und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen!

Prof. Dr. Gudrun Schmidt-Kärner, Präsidentin des Preis Frauen Europas
Sabine Overkämping, Mitglied des EBD-Vorstands

Ein vielseitiges Netzwerk: 30 Jahre Preis Frauen Europas



Europa ist eine Frau. Und europäisches Engagement ist ebenfalls weiblich.

Ämter und Auszeichnungen gehen bis heute aber vor allem an Männer.

Der „Preis Frauen Europas“, initiiert von der belgischen Abgeordneten Angèle Verdin, wollte das im Jahr 1987 ändern. Im Zentrum stand grenzüberschreitendes ehrenamtliches Engagement von Frauen. Nicht die Ranghöhe sollte Ausschlag geben, sondern der tatsächliche Einsatz. Einen Preis für Frauen Europas in

Deutschland ins Leben zu rufen, war der Auftrag, den Ursula Schleicher, damalige Vizepräsidentin der Europäischen Bewegung Deutschland und Vorsitzende der EBD-Frauenkommission erreichte. Durch ihr Engagement erfolgte 1991 die erste Preisverleihung.

30 Jahre später ist aus der Idee ein lebendiges Netzwerk geworden und der Preis Frauen Europas ein fester Bestandteil der EBD-Projektarbeit. Der Preis bringt „Frauen Europas“

unterschiedlichster Hintergründe und Engagements zusammen – alle vereint in dem Ziel eines starken und vereinten Europas. Gemeinsam trägt ihr vielfältiges bürgerschaftliches Engagement, ob für Menschenrechte, in der Jugendbildung oder in Kunst und Kultur, dazu bei, solch ein Europa mitzugestalten. Besonders freut mich, dass auf Initiative der EBD die Europäische Bewegung International seit 2016 wieder „Women of Europe Awards“ vergibt und der Preis damit seine ursprüngliche europäische Dimension zurück erhalten hat.

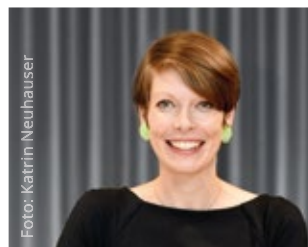
Das deutsche Netzwerk erweitern wir im Jubiläumsjahr gleich um zwei Preisträ-

gerinnen. Frauen aus zwei Generationen, in ihrem Ziel geeint, eine weitere Generation zu fördern. Lisi Maier, die Vorsitzende des Deutschen Bundesjugendrings e.V. (DBJR), und die Gründerin des deutschlandweit ersten Vollzeitstudiengangs „European Studies“, Prof. Dr. Ingeborg Tömmel bringen mit ihrem Engagement jungen Menschen Europa näher. Sie erschaffen Raum für eine junge demokratische Gesellschaft.

So blicken wir nach 30 Jahren Preis Frauen Europas nicht nur mit Stolz zurück, sondern auch frohen Mutes nach vorne. Es ist Engagement, wie das unserer beiden Preisträgerinnen, das Europas Zukunft entscheidend mitbestimmt.

Auf weitere 30 Jahre Preis Frauen Europas – Deutschland!

Dr. Linn Selle, EBD-Präsidentin, Trägerin des Preis Frauen Europas 2014



Preisträgerinnen 1991-2021

2021	Lisi Maier Ingeborg Tömmel	2003	María del Rosario Hickmann
2020	Sonderpreis für das Lebenswerk: Margrit Weimeister	2002	Ludmilla Irmscher & Cathrin Schauer-Kelpin
2019	Katharina Wolf	2001	Philomena Franz
2018	Düzen Tekkal	2000	Dagmar Schipanski
2016	Adriana Lettrari	1999	Gudrun Schmidt-Kärner
2014	Linn Selle	1998	Sr. Lea Ackermann
2013	Daniela Topp-Burghardt	1997	Sissy Thammer
2012	Jasmina Prpić	1996	Christina Grotensohn
2011	Irina Gruschewaja	1995	Monika Hauser
2008	Necla Kelek	1994	Irina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein
2007	Inge Bell	1993	Susanne Tiemann
2006	Magdalena Baur †	1992	Gundi Gompf †
2005	Gesine Schwan	1991	Csilla Freifrau von Boeselager †
2004	Regina Hellwig-Schmid		

Frau Europas 2021: Lisi Maier

„Europa für die Jugend, die Jugend für Europa“ – unter diesem Motto lässt sich das vielseitige Engagement von Lisi Maier zusammenfassen. Den Anfang fand die 1984 in München geborene Realschullehrerin schon während ihrer Ausbildung: Sie war auf verschiedenen Ebenen der Kolpingjugend und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) ehrenamtlich aktiv, und wurde 2012 sowohl zur hauptamtlichen BDKJ-Bundesvorsitzenden als auch zur ehrenamtlichen Vorsitzenden an der Spitze des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) benannt. Doch als Stimme junger Menschen im politischen Berlin war ihre Vision nicht nur auf Deutschland beschränkt: **Ein jugendfreundliches, demokratisches und solidarisches Europa ist Maiers Ziel.** Als „Werkstätten der Demokratie“, wie Maier sie nennt, sollen die Verbände

unter dem Dach des DBJR der Jugend in Europa eine Stimme geben, insbesondere in den Ländern in und um Europa, deren Demokratie bedroht ist, so ihre Hoffnung. Daher war sie beispielsweise am Aufbau eines nationalen Jugendrings in der Ukraine beteiligt und bietet Unterstützung für den belarussischen Jugendring RADA. Lisi Maier steht dafür, dass Räume für eine junge demokratische Zivilgesellschaft überall in Europa entstehen können oder erhalten bleiben und setzt sich für Vernetzung, Austausch und Begegnung ein.

Europa zieht sich wie ein roter Faden auch durch ihre ehrenamtliche Arbeit: so engagiert sich Lisi Maier etwa in der Jury des Deutsch-Französischen Bürgerfonds, im Beirat des Deutsch-Polnischen Jugendwerks für bilateralen Austausch und Begegnung und kümmert



sich im Rat für Nachhaltige Entwicklung insbesondere um **Menschenrechtsfragen innerhalb Europas**. In ihrem Engagement ist ihr dabei wichtig, einen besonderen Blick auf die Unterstützung und **Gleichstellung von Mädchen und Frauen** und ihren Interessensvertretungen zu werfen und stärkt die europäische Gleichstellungspolitik als Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrats.

„Und während all dem zeigt Lisi Maier, dass Herzlichkeit, Teamplay und Durchsetzungskraft keine Gegensätze sein müssen“, heißt es in ihrer Nominierung durch die EBD-Mitgliedsorganisationen DBJR und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK).

www.dbjr.de
www.bdkj.de

Frau Europas 2021: Prof. Dr. Ingeborg Tömmel



Europa der Gesellschaft näherbringen – das ist das Ziel der Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Ingeborg Tömmel. Die langjährige Professorin an der Universität Osnabrück gründete daher 1993 den bundesweit ersten Vollzeitstudiengang der Europäischen Studien und bewirkte so, dass Themen und Mechanis-

men der Europäisierung fächerübergreifend zugänglich gemacht wurden. Erkenntnisse und Wissen waren und sind dabei für Tömmel nie Selbstzweck: **Ihr Ziel war es immer gesellschaftliche Debatten anzuregen und eine breite Öffentlichkeit zu erreichen statt sich auf akademische Kreise zu beschränken.** Ausdruck dieses Engage-

ments ist das zum Wintersemester 2007/08 von ihr ins Leben gerufene „Jean Monnet Centre of Excellence in European Studies“, das einen expliziten Ausstrahlungsauftrag auf Stadt und Umland einnahm. Als erste Direktorin des Zentrums schuf sie Möglichkeiten der Informationsvermittlung und kritischen Auseinandersetzung zur Europäischen Union in der Öffentlichkeit. Insbesondere junge Menschen wollte sie damit für Europathemen sensibilisieren.

Seit ihrer Emeritierung 2008 hat Ingeborg Tömmel ihre Arbeit im In- und Ausland und insbesondere über die Volkshochschule Osnabrück fortgesetzt, wo sie regelmäßig Gesprächsreihen zu aktuellen europapolitischen Themen

anbietet. Als Bürgerin hat sie Wissen, Netzwerk und Zeit in eine Vielzahl von lokalen Initiativen und Projekten eingebracht, die sich um die Nord-Süd Verständigung in der EU drehen und für transnationale Solidarität eintreten. Im Mai 2016 war sie Mitbegründerin der Initiative „50 aus Idomeni“, die das Ziel hatte, mindestens 50 Geflüchtete aus griechischen Flüchtlingsunterkünften nach Osnabrück zu bringen. Sie ist außerdem aktives Mitglied der „Seebrücke Osnabrück“.

Als gesellschaftszugewandte, aktive Professorin und Frau in einem noch immer männerdominierten universitären Umfeld war und ist Prof. Dr. Ingeborg Tömmel eine Inspiration für junge Frauen.

www.jean-monnet-centre.uni-osnabrueck.de

Margrit Weimeister

Europa-Jugendbauernhof Deetz

Sonderpreis
für das
Lebenswerk



1992 gründete Margrit Weimeister den Verein „Jugendseeheim“ in Deetz in Sachsen-Anhalt, um internationale Jugendarbeit durchzuführen. Als Lehre aus dem Zweiten Weltkrieg wollte die ehemalige Abgeordnete des sachsen-anhaltischen Landtags damit einen Beitrag für ein friedliches Europa sowie für Toleranz und Offenheit vor Ort leisten. 1996 entstand daraus die Idee des Europa-Jugendbauernhofs, mit dem sie einen Begegnungsstätte für junge Menschen aus dem In- und Ausland

schuf. Ziel des Hofs ist es, ihnen die Bedeutung von Umwelt und Landwirtschaft gemeinsam mit den Werten von Demokratie und freier Selbstbestimmung zu vermitteln und so ein **deutliches Zeichen gegen Fremdenhass und für friedliche Verständigung** zu setzen. Seit 1992 konnten in diesem Rahmen zahlreiche Jugendliche aus aller Welt und aus Deutschland an internationalen Workcamps teilnehmen. Margrit Weimeister organisierte die Arbeit auf dem Europa-Jugendbauernhof bis 2013 und wirkt trotz der Übergabe der Leitung an ihren Sohn Ulrich Weimeister bis heute mit. Dieses herausragende persönliche Engagement würdigte die Jury 2020 erstmalig mit einem **Sonderpreis für das Lebenswerk** im Rahmen des 30. Jahrestags der Deutschen Einheit.

www.europa-jugendbauernhof-deetz.de

Katharina Wolf

Europa-Union Sachsen e.V.

Europäische Werte mit bürgerschaftlichen Mitteln verteidigen – zielorientiert leistet Katharina Wolf schon seit Jahrzehnten gerade das. Ihr Aktionsradius liegt dabei auf dem Raum Sachsen, wo sie noch Bedarf für die Vermittlung von europäischer Integration und Europabildung sieht. **„Patriotische Europäer sehen anders aus!“** war ihre entschiedene Antwort auf die Pegida-Bewegung 2014. Sie beließ es nicht bei Gegendemonstrationen: Gemeinsam mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern gründete sie im März 2015 die Europa-Union Sachsen e.V., deren Vorsitzende sie seither ist.

„Europa findet nicht nur in Brüssel statt, sondern an jedem Ort, an dem Menschen sich mit der



aktiven Ausgestaltung des europäischen Gedankens beschäftigen“, so die Juristin. Daher setzt sie sich auch für die Vernetzung pro-europäischer Organisationen in Deutschland und Europa ein. Sie ist die Vorsitzende des Bundesausschusses der Europa-Union Deutschland, der größten Bürgerinitiative für Europa in Deutschland. Auch ihr beruflicher Lebenslauf als Landesbeamtin ist europäisch geprägt u.a. mit Stationen in Brüssel und Berlin.

www.europa-union-sachsen.de

Düzen Tekkal

Hawar.help. e.V.



Als 2014 der sogenannte Islamische Staat einen Genozid an den im Nordirak lebenden Jesidinnen und Jesiden verübte, drehte Düzen Tekkal den Dokumentarfilm „HÀWAR – Meine Reise in den Genozid“, um die Gräueltaten aufzudecken. 2015 entstand so der Verein HA-WAR.help, in dem die Politologin unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Entwicklungsministerium das Projekt „Back To Life“ startete, das Frauen, die einst in IS-Gefangenschaft waren, den Weg zurück in die Gesellschaft ermöglicht.

www.hawar.help

„Kein Weg geht an der Frau vorbei“, sagt Düzen Tekkal. „Ich bin fest davon überzeugt, dass sich keine Gesellschaft gut entwickeln kann, wenn sie das Potential der Frauen unterdrückt.“

2020 gründete sie die Bildungsinitiative German-Dream, die es sich zum Ziel gemacht hat, den Diskurs über das Zusammenleben in Deutschland aktiv mitzugestalten. Bei Integration gehe es im Kern um die Vereinbarkeit von Vielfalt, so Tekkal. Und diese lasse sich nur dann umsetzen, wenn unterschiedliche Kulturen, Religionen und Menschen verschiedener Herkunft miteinander diskutieren, gestalten und leben können. Düzen Tekkal, die bereits zwei Bücher zu diesem Thema veröffentlichte, steht für diese Werte, die Europas Vielfalt ausmachen.

www.germandream.de

Adriana Lettrari

Netzwerk 3te Generation Ostdeutschland

Welche Rolle spielt die einstige Teilung Europas im Leben der „Wendekinder“ von 1989?

Diese Frage treibt Adriana Lettrari seit 2009 um. Mit dem von ihr gegründeten Netzwerk 3te Generation Ostdeutschland erforscht sie die Erfahrung der Wende als Chance.

Die Kommunikations- und Politikwissenschaftlerin ist 1979 in Neustrelitz geboren und in Rostock aufgewachsen. Kindheit hinter dem Eisernen Vorhang, Jugendjahre im wieder vereinigten Deutschland – Lettrari erhielt, wie ihre Altersgenossinnen und -genossen in den osteuropäischen Nachbarstaaten, eine Art „doppelte Sozialisation“: Sie haben zwei kulturelle Sprachen gelernt und können zwischen zwei Welten vermitteln. Sie wissen, dass plötzlich alles



anders kommen kann, und verfügen über die Kraft, Veränderungen mitzugestalten: eine Transformationskompetenz. Zu diesem und anderen Themen führt das Netzwerk einen grenzüberschreitenden Dialog.

Mit dem Memorandum „Wir fangen einfach an“ plädiert die „Generation Deutsche Einheit“ (erweitert um West- und Migrantenkinder) für eine pluralistische Haltung zur Lösung aktueller, auch gesamteuropäischer Zukunftsfragen.

www.netzwerk.dritte-generation-ost.de

Linn Selle

Junge Europäische Föderalisten e.V.



Junge Menschen für Europa begeistern

Charisma und clevere Wahl der politischen Mittel: Dass sich damit sprichwörtlich Massen bewegen lassen, zeigte Linn Selles Engagement im Europawahlkampf 2014. Als ARD und ZDF die europäischen Spitzenkandidatinnen und -kandidaten nur im Spartensender Phoenix debattieren lassen wollten, mobilisierte Selle mit einer Online-Petition binnen kürzester Zeit fast 30.000 Unterstützende und sorgte für bundesweite Aufmerksamkeit.

Jahrelang war die promovierte Politologin im Bundesvorstand der Jungen Europäischen Föderalisten aktiv, unter anderem als stellvertretende Bundesvorsitzende und Bundessekretärin. „Gerade wir jungen Menschen leben heute Europa – ganz anders als noch die Generationen vor uns. Deswegen möchte ich mich dafür einsetzen und meine Stimme erheben, dass wir irgendwann in einer wirklichen europäischen Gemeinschaft leben“, begründet die gebürtige Westfälin ihren ehrenamtlichen Einsatz. Seit 2018 ist sie Präsidentin der Europäischen Bewegung Deutschland – und die bislang jüngste Vertreterin in diesem Amt.

www.jef.de
www.netzwerk-ebd.de

Daniela Topp-Burghardt

Ring Europäischer Frauen e.V.

„Europa ist nicht nur ein Kontinent, Europa ist eine Vision.“

Frauen aus ganz Europa zusammenbringen und im Dialog ein Gemeinschaftsgefühl wachsen lassen – diese Idee treibt Daniela Topp-Burghardt, Vorsitzende des Ring Europäischer Frauen e.V., seit über einem Jahrzehnt an: „Aus der fundierten Kenntnis der Gemeinsamkeiten heraus wächst ein Zusammengehörigkeitsgefühl; aus der Kenntnis der Unterschiede kann man Verständnis entwickeln oder voneinander lernen“, ist die studierte Volkswirtin überzeugt. 2003 gründete sie in Köln den gemeinnützigen Verein, der neben unterschiedlichsten Vortrags- und Informationsveranstaltungen jährliche Begegnungsfahrten in die Länder Europas organisiert: Im offenen Gedanken- und Ideenaustausch mit Parlamentarierinnen und Vertreterinnen von Frauenverbänden vor Ort werden Gemeinsamkeiten wie Unterschiede der Wirtschafts-, Kultur-, Bildungs- und Sozialsysteme thematisiert.



tausch mit Parlamentarierinnen und Vertreterinnen von Frauenverbänden vor Ort werden Gemeinsamkeiten wie Unterschiede der Wirtschafts-, Kultur-, Bildungs- und Sozialsysteme thematisiert.

Eines verbindet die Frauen Europas ganz besonders, das stellt die gebürtige Frankfurterin immer wieder fest: das Ringen um Gleichberechtigung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. „Eine Verbesserung dieser Situation sind wir jüngeren Generationen schuldig.“

www.r-e-f.eu

Jasmina Prpić

Anwältinnen ohne Grenzen e.V.



„Die Durchsetzung der Menschenrechte hängt von ihrer juristischen Verteidigung ab.“

Die in Banja Luka (Bosnien und Herzegowina) geborene Anwältin und Frauenrechtlerin kam 1992 als Kriegsflüchtling nach Deutschland. Sie war unter anderem drei Jahre im Kosovo tätig, um potenzielle Zeuginnen von Vergewaltigungsverbrechen vor das Haager Tribunal zu begleiten und juristisch zu betreuen. Dort wurde ihr bewusst, wie sehr Frauen und Frauenorganisationen

juristische Hilfe benötigen – und wie stark Menschenrechte von ihrer gerichtlichen Durchsetzung abhängen.

2007 gründete Jasmina Prpić, LL.M., mit elf Kolleginnen aus Deutschland und unterschiedlichen Herkunftsländern den Verein „Anwältinnen ohne Grenzen e.V.“ (AOG), deren Vorsitzende sie seitdem ist. Der Verein, der zurzeit ein Netzwerk von lokalen Advokatinnen in den Herkunftsländern seiner Mitglieder aufbaut, kämpft für die Förderung und Durchsetzung der Menschenrechte von Frauen mit juristischen Mitteln und für den Abbau jeglicher Form von Ungleichbehandlung oder Diskriminierung im In- und Ausland – ein Engagement, das Jasmina Prpić mehr als die Hälfte ihres Lebens mit Hartnäckigkeit und Kreativität verfolgt.

www.anwaeltinnen-ohne-grenzen.de

Irina Gruschewaja

Den Kindern von Tschernobyl

Kampf gegen das Schweigen über Tschernobyl und für eine Zivilgesellschaft im diktatorischen Belarus

1986 – die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. In Belarus hieß das: staatliches Schweigen und Verharmlosung. Die Germanistik-Professorin Irina Gruschewaja konnte das nicht hinnehmen und gründete mit ihrem Mann die Initiative „Den Kindern von Tschernobyl“.

„Die Zukunft der Welt liegt in der internationalen zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit.“

Hunderttausende Tschernobyl-Kinder unterschiedlicher Generationen sind auf Erholungsreisen nach Westeuropa, vor allem nach Deutschland, gekommen. Die Initiative umfasst Projekte weit über Kinderreisen hinaus: Jugendar-



beit, Hilfe für Mädchen im Gefängnis, die wegen Bagatelldelikten aus der Gesellschaft zu fallen drohen, Hilfe für alte Menschen, die aus ihrer Heimat bei Tschernobyl in gesichtslose Plattenbauten umgepflanzt wurden und um die sich sonst keiner kümmert.

Irina Gruschewajas bürgerschaftliches Engagement vernetzt viele Tausende Menschen in Ost und West. Damit ist ihr Lebenswerk ein einzigartiger Brückenbau zwischen den Menschen.

www.tschernobyl-weg.de

Necia Kelek

Sozialwissenschaftlerin und Publizistin

2008



Integration und selbstbestimmtes Leben muslimischer Frauen

Im Europa des 21. Jahrhunderts gehört ein selbstbestimmtes Leben muslimischer Frauen noch immer nicht zur Selbstverständlichkeit. Necia Kelek kämpft gegen die Unterdrückung dieser Frauen und bringt mit zum Teil provokanten Forderungen die Diskussion über kulturelle und politische

Dimensionen der Integration von Musliminnen und Muslimen in Deutschland und Europa voran.

Necia Kelek, geboren 1957 in Istanbul, kam mit zehn Jahren nach Deutschland. Sie studierte Volkswirtschaft und Soziologie und promovierte über das Thema „Islam im Alltag“. Für ihren 2005 erschienenen Bestseller „Die fremde Braut“ erhielt Kelek den Geschwister-Scholl-Preis. Sie war von 2005 bis 2009 ständiges Mitglied der Deutschen Islam Konferenz und gehört dem Senat der Deutschen Nationalstiftung an.

Necia Kelek lebt und arbeitet als freie Autorin in Berlin.

Inge Bell

Journalistin

Kampf gegen Menschenhandel und Missbrauch von wehrlosen Frauen und Mädchen auf dem Balkan

Hinschauen und Handeln – das sind Inge Bells Maximen. Die Slawistin und Osteuropahistorikerin hatte in ihrer aktiven Zeit als ARD-Auslandsreporterin während ihrer monatelangen Dreh- und Recherchereisen in (Süd-)Osteuropa viel Leid gesehen. Es genügte ihr nicht, darüber zu berichten. Humanitäre Hilfsprojekte auf den Weg zu bringen, um gesellschaftliche Missstände zu beseitigen, war für Inge Bell die logische Folge. Auf diese Weise konnten etwa minderjährigen Mädchen, die zur Prostitution gezwungen wurden, geschützte Wohnungen, psychologische Hilfe und

www.ingebell.de



Foto: © Uwe Klössing

2007

Berufsausbildungen geboten werden. Diese und weitere Hilfsprojekte, etwa für Behinderte, begleitet und überwacht die Medienunternehmerin und Menschenrechtsaktivistin mit unbestechlichem Auge und beispiellosem Einsatz. Als Expertin, Autorin, Dozentin und Vortragsrednerin widmet sich Inge Bell bis heute ihrem Engagement gegen Menschenrechtsverletzungen. 2012 verlieh ihr Bundespräsident Joachim Gauck das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Magdalena Baur †

europafels e.V.



Europäisches Netzwerk für länderübergreifende Initiativen für innovative Schulen

Magdalena Baur, geboren in Oberschlesien (Polen), war bereits als Schülerin von einem Zusammenwachsen der Staaten Europas überzeugt. Als Lehrerin organisierte sie europäische Projekte, Schüleraustauschprogramme und unterstützte entsprechende Initiativen.

Sie baute ein umfassendes Netzwerk zwischen

www.europafels.eu

Bildungseinrichtungen in verschiedenen Ländern auf, um das „Voneinander Lernen“ praktisch umzusetzen: Über die direkte Begegnung in internationalen Seminaren und Projekten bekommen Lehrkräfte und deren Auszubildende Anregungen und Hilfestellung für die Verwirklichung europäischer Kooperationen in Bildung und Erziehung.

Die Gesellschaft europafels (**eu**ropean **as**sociation **for** **e**ducation, **l**ifelong learning and **s**tudies) wurde auf Magdalena Baur's Initiative hin gegründet und fördert länderübergreifende Initiativen zur Entwicklung von Schulen. Seit 2019 ist ihre Tochter Brigitte Baur Vorsitzende des Vereins und führt diesen mit großem Engagement fort.

Gesine Schwan

Deutsch-Polnischer Dialog

„Vertrauen, das Fundament für eine deutsch-polnische Freundschaft, kann nur durch persönliche Begegnungen der Menschen wachsen.“

Diesem Motto folgend, engagiert sich Prof. Dr. Gesine Schwan seit über 30 Jahren für den Auf- und Ausbau von kulturellem Austausch und zivilgesellschaftlichen Kontakten, vor allen Dingen zwischen der Jugend Deutschlands und Polens.

Gesine Schwan unterstützte zu einem frühen Zeitpunkt die „Solidarność“-Gewerkschaftsbewegung in Polen, half einer Vielzahl von deutsch-polnischen Initiativen beim Aufbau von Kontakten und Strukturen

www.gesine-schwan.de



und bietet ihnen bis heute ständigen Austausch. Menschen zusammenführen und dann etwas bewegen – das ist ihr Anliegen.

Gesine Schwan war von 1999 bis 2008 Präsidentin der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Sie war Mitinitiatorin der Humboldt-Viadrina School of Governance, der sie von 2010 bis 2014 als Präsidentin vorstand.

Regina Hellwig-Schmid

Bildende Künstlerin/Kuratorin



Mit Kunst und Kultur Brücken bauen

Seit 1992 engagiert sich Regina Hellwig-Schmid auf einzigartige Weise mittels der Kunst und ihrer zusammenführenden Kraft für Völkerverständigung und Menschenrechte. Als Impulsgeberin und als Ideenvermittlerin verleiht sie internationalen Projekten der kulturellen, wissenschaftlichen und künstlerischen Zusammenarbeit im Donauraum essentielle Schubkraft. Zum Nachdenken über Krieg und Frieden

initiierte sie 2000 die Aktion „pax danubiana – Flachsenpost für den Frieden“, in deren Rahmen 1856 Künstlerinnen und Künstler in zehn Donauländern ihre persönliche Friedensbotschaft dem Fluss übergeben. 2001 stieß sie die 1. Internationale Donau-Konferenz für Kunst und Kultur in Regensburg an, der seither weitere im Donauraum folgen. Beispielhaft unter vielen sei das Projekt *documenta 2002 – 2021* genannt, deren künstlerische Leitung sie innehat. Unter dem Projekttitel „14x14 – Vermessung des Donauraumes. Positionen aktueller Kunst“ wird in zahlreichen Veranstaltungen die Arbeit der Kulturschaffenden der 14 Länder der Donauregion präsentiert. Für ihr Schaffen erhielt sie unter anderem 2016 das Bundesverdienstkreuz sowie 2020 den Kulturpreis Bayern.

www.documenta.de
www.regina-hellwig-schmid.de

María del Rosario Hickmann

Mehr als 30 Jahre Ehrenamt für den deutsch-spanischen Austausch

Seit Dr. María Rosario Hickmann 1976 durch ihre Heirat nach Kiel kam, engagiert sie sich für den Austausch zwischen spanischer und deutscher Kultur.

1977 gründete sie einen Frauenkreis für die Integration von spanischen Gastarbeiterfamilien, 1980 folgte dann die Gründung der Sprachkurse der Deutsch-Iberoamerikanischen Gesellschaft, die 1991 den Kern ihres Meisterwerkes bildete: das Institut für Spanische Sprache und Kultur zu Kiel, das sich rasch zum deutsch-spanischen Kommunikationszentrum entwickelte. Für die Spanierinnen und Spanier ist es „ein Zuhause in der Fremde“, für die Deutschen der optimale Ort, Spanisch zu lernen

www.solera-difusion.de



und die spanische Kultur zu erleben. Neben ihrer Dozententätigkeit am Romanischen Seminar der Universität Kiel gab sie ab 2002 die deutsch-spanische Kulturzeitschrift „Solera“ heraus. Für ihr großes ehrenamtliches Engagement erhielt sie 1997 den spanischen Verdienstorden „Lazo de Dama de Isabel la Católica“ und im Jahre 2000 die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland.

Ludmilla Irmscher & Cathrin Schauer-Kelpin

Karo e.V., Plauen



Seit 1994 engagiert sich KARO im deutsch-tschechischen Grenzgebiet gegen Zwangsprostitution, Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung von Kindern. Ludmilla Irmscher und Cathrin Schauer-Kelpin leisten betroffenen Kindern, Jugendlichen und Frauen überlebensnotwendige Hilfe. Neben der gesundheitlichen und psychosozialen Betreuung stehen die Beziehungsarbeit und der Aufbau eines vertrauensvollen Kontaktnetzes auf beiden Seiten der Grenze im Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Auf schwierigstem Terrain

2004 wurde aus dem ehemaligen Sozialprojekt der gemeinnützige Verein KARO e.V. Im Jahr 2008 ist Ludmilla Irmscher ausgeschieden. Cathrin Schauer-Kelpin informiert weiter über das Unfassbare, gibt den Opfern eine Stimme und fordert die Bevölkerung auf, Verantwortung für ihr Handeln und ihre Mitmenschen zu übernehmen. Sie wagt sich damit auf schwierigstes Terrain, für dessen Probleme unsere Gesellschaft erst wenige Lösungsansätze bereithält.

www.karo-ev.de

Philomena Franz

Erinnerung an den Holocaust

Werben für Mitmenschlichkeit und Toleranz bei der jungen Generation

Philomena Franz entstammt einer Sinti-Familie, die seit Jahrhunderten in Deutschland lebt. 1943 wird sie verhaftet und in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Sie hat Hass, Demütigungen, Qualen und Ängste erlebt. Viele Angehörige ihrer Familie überleben den Holocaust nicht.

Wenn wir hassen, verlieren wir. Wenn wir lieben, werden wir reich.

Sie schreibt ihre Erlebnisse in dem Buch „Zwischen Liebe und Hass“ nieder, verfasst Gedichte und hält mit über 90 Jahren Lesungen und Vorträge. Ihre Botschaft:



„Wir Überlebende sind gezeichnet. Aber eines hat mich mein Leben gelehrt: Wenn wir hassen, verlieren wir. Wenn wir lieben, werden wir reich.“

Philomena Franz ermutigt ihre Leserinnen und Zuhörer, Fremdes kennen- und verstehen zu lernen. Sie kämpft für Versöhnung und Verständigung und vermittelt in vielfältiger Weise, dass Toleranz aus dem Herzen wachsen muss.

Dagmar Schipanski

Prägen der Wissenschaftslandschaft
im europäischen Kontext



Prof. Dr. Dagmar Schipanski hat in verschiedenen internationalen Gremien mitgewirkt, etwa in der Weltethikkommission der UNESCO für Wissenschaft und Technologie und im internationalen wissenschaftlichen Beirat der Universität der Vereinten Nationen in Tokio.

www.dagmar-schipanski.de

Von 1999 bis 2004 hat die Physikerin in ihrem Amt als Thüringer Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst die Thüringer Hochschulen beim Ausbau der vielfältigen Beziehungen zu Partnerhochschulen in Mittel- und Osteuropa unterstützt. Von 2004 bis 2009 war sie Präsidentin des Thüringer Landtags. In dieser Funktion förderte sie die Beziehungen zu Partnerparlamenten in ganz Europa mit besonderem Nachdruck. Von 2011 bis 2013 war Dagmar Schipanski Rektorin des Europäischen Studienkollegs zu Berlin.

Gudrun Schmidt-Kärner

Brückenschlag zwischen
West- und Osteuropa

Seit 30 Jahren engagiert
für Projekte zwischen
Norddeutschland und
dem Kaliningrader
Gebiet/Russland

Prof. Dr. Gudrun Schmidt-Kärner ist es ein Anliegen, das Verständnis für die unterschiedlichen Lebenssituationen und Denkstrukturen in West- und Osteuropa zu fördern.

Die Gründung des Hanse-Büros in Kaliningrad (heute auch Schleswig-Holstein Informationsbüro) hat sie 1992 angestoßen. Der von ihr 1991 gegründete Förderverein für Kaliningrad/Russland vermittelt Jugendlichen ehrenamtliches Engagement, Solidarität und die Verantwortung der und des Einzelnen für die Mitgestaltung des Gemein-

www.fuer-kaliningrad.de



wesens. So lernen sie, wie wichtig diese Grundwerte Europas für das menschliche Miteinander sind.

Neben der Betreuung ehemaliger Praktikantinnen und Praktikanten, die heute erfolgreiche Unternehmer sind, engagiert sich Gudrun Schmidt-Kärner für die Integration benachteiligter Jugendlicher in die Gesellschaft im Kaliningrader Gebiet.

Sr. Lea Ackermann

SOLWODI e.V. Solidarity with
women in distress

1998



Initiative für Opfer von Menschenhandel und Zwangsexprostitution

Sr. Dr. Lea Ackermann gründete SOLWODI e.V. – abgekürzt für „Solidarity with women in distress“ – 1985 in Mombasa/Kenia. 2021 gibt es in Kenia fünf große und 34 kleine Beratungszentren. Mittlerweile bieten auch in Deutschland 19 Beratungszentren mit sieben Schutzwohnungen psychosoziale Beratung sowie Beratung in Rechtsfragen und Betreuung an. Die Hilfsangebote richten sich an ausländische Frauen, die als Arbeits- und

Heiratsmigrantinnen oder durch Zwangsprostitution und Menschenhandel Opfer von Gewalt und Ausbeutung geworden sind. Ziel ist es, durch die Vermittlung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen die finanzielle Eigenständigkeit der Frauen zu fördern und so neue Lebensperspektiven zu eröffnen bzw. durch Kontakte zu den NGOs in den Heimatländern zukunftsorientierte Reintegration der Frauen, die das wollen, zu unterstützen.

Solwodi ist eine Menschenrechtsorganisation, die sich konkret für die Würde der Frau in der deutschen Gesellschaft und in einem geeinten Europa einsetzt. Im Jahr 2014 erhielt Sr. Lea Ackermann für ihr Engagement den Friedenspreis der Stadt Augsburg. 2020 gründete sie die Lea Ackermann Stiftung für Kinder im Elend.

www.solwodi.de

Sissy Thammer

„Eine Probephase für die Jugend der Welt“

Dem internationalen Kulturaustausch verpflichtet

Dr. h. c. Sissy Thammer leitet seit 1986 das Festival junger Künstler Bayreuth und setzte hier von Anfang an ihre Vision von einem erweiterten Europabegriff um: Europa, das ist für sie nicht „Ost“ oder „West“, Muslim, Atheist, Jude oder Christ, sondern vielmehr ein auf Kultur, Kunst und Musik basierendes Wertesystem.

In diesem Sinne gestaltet sie in jedem August in Bayreuth einen einzigartigen Ort für interkulturelles Lernen, einen Experimentierort für das Neue in der Kunst, einen Ort für aktive und engagierte Friedensarbeit.

Eine einzigartige Mischung aus künstlerischer Nach-



1997

wuchsförderung, Ausbildung und sozialer Arbeit, Völkerverständigung und Kunstevent macht das Festival junger Künstler Bayreuth zu einem Kulturereignis von europäischer Dimension und Strahlkraft, das von Leidenschaft und Nachhaltigkeit durchdrungen ist.

Sissy Thammer, internationale Jugendarbeiterin, Kunstmanagerin und Dozentin, trägt hohe Auszeichnungen der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern.

www.vorsicht-Leidenschaft.de

Christine Grotensohn

AKIK – Aktionskomitee Kind
im Krankenhaus

1996



AKIK vertritt die Rechte von Kindern und ihren Eltern vor, während und nach der Krankenhausbehandlung von Kindern und Jugendlichen.

Christine Grotensohn engagierte sich als Mutter eines betroffenen Kindes seit 1977 im Aktionskomitee „Kind im Krankenhaus“ (AKIK) und setzte sich auf politischer und fachlicher Ebene für die Einführung unbegrenzter Besuchszeiten und die kostenlose Mitaufnahme eines Elternteils im Kran-

kenhaus ein. Darüber hinaus unterstützte sie die Integration von Eltern in den Krankenhausalltag.

Sie hatte großen Anteil an der „Charta für Kinder im Krankenhaus“, die 1988 anlässlich der ersten Europäischen Konferenz der AKIK-Initiativen verfasst wurde und heute europaweit von Fachverbänden, Kinderärztinnen und -ärzte sowie der Weltgesundheitsorganisation unterstützt wird.

1993 wirkte Christine Grotensohn maßgeblich mit an der Gründung der European Association for Children in Hospital (EACH), dem europäischen Verbund der „Kind im Krankenhaus“-Initiativen, der seitdem an der Umsetzung der Rechte hospitalisierter Kinder in Europa arbeitet.

www.akik.de

Monika Hauser medica mondiale e.V.

Unterstützung traumatisierter Frauen und Mädchen in Kriegs- und Krisengebieten

Nachrichten von Massenvergewaltigungen im ehemaligen Jugoslawien brachten die Gynäkologin Dr. Monika Hauser 1993 dazu, zusammen mit bosnischen Ärztinnen, Psychologinnen und Krankenschwestern Medica Zenica zu gründen, ein medizinisches und psychosoziales Therapiezentrum für kriegstraumatisierte Frauen in der bosnischen Stadt Zenica.

Mit der Gründung weiterer Projekte in Südosteuropa, Westafrika, der Region der Großen Seen Afrikas sowie Afghanistan und Irak im Kosovo, in Albanien, Liberia sowie Afghanistan hat sich das Engagement ausgeweitet. Neben medizinischer Versorgung



1995

eröffnet medica mondiale den traumatisierten Frauen durch psychosoziale Unterstützung, Rechtsberatung, aber auch durch politische Menschenrechtsarbeit wieder neue Lebensperspektiven.

medica mondiale ist eine international arbeitende Organisation und Teil eines länderübergreifenden Netzwerks gegen Gewalt gegen Frauen. Monika Hauser erhielt 2008 für ihre Arbeit den Alternativen Nobelpreis.

www.medicamondiale.org

Irina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein

Für die Einbindung Polens in Europa



Engagement für die deutsch-polnische Verständigung

In der Erkenntnis, dass Bildung und Ausbildung wesentliche Ansatzpunkte zur Einbindung Polens in Europa sind, unterstützt Irina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein Initiativen auf dem Gebiet des Studentenaustauschs sowie der Aus- und Fortbildung.

Als Vorsitzende des „Vereins der Freunde und Förderer der Katholischen Universität Lublin e.V.“ fördert sie seit 1987 den deutsch-polnischen Dialog durch Austauschprogramme zwischen deutschen und polnischen Universitäten. Mit dem „Verein für deutsch-polnische Managerfortbildung“ setzt sie sich seit 1990 für die deutsch-polnische Wirtschaftskooperation ein.

Darüber hinaus engagiert sich Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein im sozialen Bereich seit 1983 als Mitbegründerin und Vorsitzende des „Malteser-Johanniter-Johanneshauses“, welches einen Verbund von Langzeitwohnheimen für chronisch-psychisch Kranke unterhält.

Susanne Tiemann

Förderung des Berufsstandes der Freien Berufe auf europäischer Ebene

Das Anliegen von Prof. Dr. Susanne Tiemann ist es, den vielfältigen Berufssparten die Bedeutung der europäischen Einigung und ihrer Chancen nahezubringen.

Von 1987 bis 1994 vertrat sie den Bundesverband der Freien Berufe im Wirtschafts- und Sozialausschuss der Europäischen Union, dessen Präsidentin sie von 1992 bis 1994 war. In ehrenamtlicher Tätigkeit erarbeitete sie unter anderem eine „Europäische Charta der Freiberuflichkeit“.

Susanne Tiemann war ferner Präsidentin des Bundes der Steuerzahler



und Präsidentin der Europäischen Vereinigung der Freien Berufe (SEPLIS) in Brüssel. Sie war Professorin für Verwaltungswissenschaften an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen und Honorarprofessorin für Sozialrecht an der Universität Bonn. Von 1994 bis 2002 war sie Mitglied des Bundestages.

Gundi Gompf †

Kinder lernen europäische Sprachen e.V.



Beitrag für die Völker-
verständigung und für
die Einigung Europas

Prof. Dr. Gundi Gompf war von 1969 an wissenschaftliche Beraterin für den Modellversuch „Englisch ab 3. Grundschuljahr“ in Hessen. Der damalige hessische Kultusminister beauftragte sie 1970, neue universitäre Studiengänge für das Fremdsprachenlernen mit Grundschulbezug

zu entwickeln. 1976 wurde sie auf eine Professur für „Didaktik der englischen Sprache und Literatur“ der Universität Frankfurt am Main berufen, die sie bis zu ihrer Emeritierung 2005 innehatte.

1989 gründete Gundi Gompf den gemeinnützigen Verein „Kinder lernen europäische Sprachen e.V.“, um die Fremdsprachenreform bildungspolitisch durchzusetzen. Sie erachtete die Verlegung des Fremdsprachenbeginns in die Grundschule als eminent wichtig für bessere Chancen im Beruf und für eine bessere Verständigung im Hause Europa. Gundi Gompf starb im Herbst 2013.

www.kles.org

Csilla Freifrau von Boeselager †

Gründerin des ungarischen
Malteser-Caritas-Hilfsdienstes

Csilla Freifrau von Boeselager organisierte mit dem Malteser-Caritas Hilfsdienst den Transport von Hilfsgütern von Deutschland nach Ungarn und leistete insbesondere Hilfe für Krankenhäuser sowie Alten- und Behindertenheime.

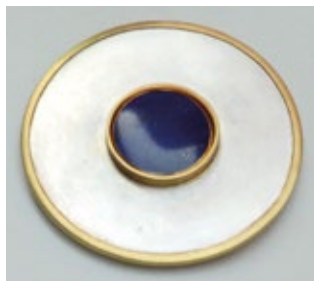
1989 setzte sie die von ihr gegründete Organisation bei einer dramatischen Hilfsaktion kurz vor der Wende ein: Tausende von DDR-Bürgerinnen und -Bürgern nahm sie mit Hilfe eines kurzfristig bereitgestellten Lagers in Budapest auf.



Bis zu ihrem frühen Tod im Februar 1994 hat sich Csilla Freifrau von Boeselager, Trägerin des Europäischen Menschenrechtspreises, mit ihren mehr als 9.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für zahlreiche grenzüberschreitende Aktionen der Menschlichkeit eingesetzt und damit zur Völkerverständigung beigetragen.

Über den „Preis Frauen Europas“

Starke Frauen für ein vereintes Europa: Mit dem „Preis Frauen Europas“ ehrt die Europäische Bewegung Deutschland (EBD) seit 1991 Frauen, die sich durch ihr mutiges, kreatives oder hartnäckiges ehrenamtliches Engagement in besonderer Weise für das Zusammenwachsen Europas einsetzen.



Die Brosche der Preisträgerinnen

Die symbolische Auszeichnung – die Preisträgerin erhält eine eigens für sie gefertigte Brosche und wird Teil eines aktiven Preisträgerinnen-Netzwerkes – soll Europäerinnen untereinander in Kontakt bringen, mit den EBD-Mitgliedsorganisationen vernetzen und ehrenamt-

liche Strukturen stärken. Seit 2021 wird die Brosche von der Carl-Friedrich-Geiger Stiftung gesponsert. Die Vertretung der Europäischen Kommission in Berlin ist regelmäßig Gastgeberin der Preisverleihung.

Über die Auswahl der Preisträgerin entscheidet jedes Jahr eine Jury bestehend aus der Präsidentin des Preises, zwei Vorstandsmitgliedern der EBD, zwei ehemaligen Preisträgerinnen und Repräsentantinnen bzw. Repräsentanten der Mitgliedsorganisationen der EBD. Diese und Partner der EBD sind aufgerufen, die Ausschreibung in ihren Netzwerken bekannt zu machen und eigene Vorschläge für Nominierungen einzureichen.

Gewählte Präsidentin des Preisträgerinnen-Netzwerks ist Gudrun Schmidt-Kärner, ihre Stellvertreterinnen sind Sissy Thammer und Katharina Wolf.



Die Europäische Bewegung International (EMI) verleiht jährlich gemeinsam mit der European Women's Lobby (EML) das europäische Pendant zum Preis Frauen Europas, die „Women of Europe Awards“. Nominierungen können von ihren Mitgliedsorganisationen, wie der EBD, sowie von Förderern des Preises eingereicht werden. Die jährlich wechselnde Jury setzt sich aus Vertreterinnen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Zivilgesellschaft zusammen.

Am 2. Dezember 2020 wurden zum fünften Mal

Frauen in vier Kategorien geehrt. Die Berliner Gründerin Sara Nuru wurde für ihr Engagement zur Förderung von Frauen und Unternehmerinnen in Ländern des globalen Südens ausgezeichnet. Die weiteren Auszeichnungen gingen an die belarussische Oppositionsführerin und Menschenrechtsaktivistin Sviatlana Tikhanovskaya in der Kategorie „Women in Power“, die European Federation of Nurses in der Kategorie „Women in Action“ und an die Aktivistin für Roma-Jugendliche, Mariya Atanasova, als „Women in Youth Activism“.

www.europeanmovement.eu/women-of-europe

Gefördert durch:



Auswärtiges Amt



Vertretung in Deutschland



Carl-Friedrich Geiger
Stiftung

Kontakt

Europäische Bewegung Deutschland e. V.

Sophienstraße 28/29

10178 Berlin

T +49 (0)30 3036201-12

F +49 (0)30 3036201-19

info@netzwerk-ebd.de

www.netzwerk-ebd.de

Das Netzwerk der Preisträgerinnen, Kandidatinnen und Unterstützerinnen des „Preis Frauen Europas“ erreichen Sie per Email an

frauen-europas@netzwerk-ebd.de

Weitere Informationen:

www.netzwerk-ebd.de/aktivitaeten/preis-frauen-europas